№ 66. Mittwoch, den 18. März 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die deutsche Kolonialpolitik

hat im Reichstage in den letzten Tagen eine so scharfe Beurteilung gefunden, daß, wenn die aufgestellten Behauptungen wahr sind, doch wohl eine grundsätzliche Aenderung in der deutschen Kolonialverwaltung die Folge dieser Debatten wird sein müssen. Nur zwei Mitglieder aus der konservativen Partei haben es versucht, die Dinge zu beschönigen, welche alle übrigen Parteien und alle Redner derselben mit Entrüstung ans Tageslicht brachten. Hauptsächlich richteten sich die Angriffe gegen den früheren Leiter der Kilimandscharo-Station Dr. Peters, den Vorsitzenden der deutschen Kolonialgesellschaft. Der „Berl. Lok.-Anz." entwirft über die beiden ersten Sitzungen im Reichstage das nachfolgende Stimmungsbild:

Der Anfang der Sitzung schien die hochgespannten Erwartungen zu enttäuschen. Das objektive Referat des Zentrums-Abgeordneten Prinzen Arenberg bewies von Neuem den Eifer und das Interesse dieses von Herrn Dr. Peters aus der Leitung der Berliner Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft verdrängten Abgeordneten für unsere Schutzgebiete, es enthielt auch einige scharfe Wendungen gegen das Urteil der Disziplinarkammer im Falle Wehlan, aber es war im Allgemeinen nicht zutreffend, was Referate überhaupt selten zu sein pflegen. Lebhafter wurde schon der konservative Abg. Pastor Schall, der nicht nur seiner sittlichen Entrüstung über den Fall Wehlan Ausdruck gab, sondern auch bereits den Fall Peters streifte. Die scharfe Tonart des Redners der konservativen Partei, um deren Wohlwollen der Direktor des Kolonialamts sich so oft bemüht hat, war für Herrn Geheimrat Kayser bereits ein übles Vorzeichen. Er antwortete indessen ruhig und mit gewohnter Geschicklichkeit, ein näheres Eingehen auf die heiklen Themata vermeidend, und erzielte auch von der rechten Seite einigen Beifall. Der freisinnige Abg. Beckh folgte mit einem Monologe, den das Haus als Erholungs- und Stärkungspause willkommen hieß.

Nun erhielt der Abg. Bebel das Wort, und die große Aktion begann, die diesmal mit einem unleugbaren Erfolge des sozialdemokratischen Redners endete. Nach einigen einleitenden Worten begann Herr Bebel sich mit der Person des Herrn Dr. Karl Peters zu beschäftigen. Noch waren die Freunde des Herrn Dr. Peters guter Laune, und als Herr Bebel nach Verlesung einiger Stellen des Peters'schen Buches entrüstet ausrief, so schreibe ein Mann, der in Afrika Sitte, Religion und Ordnung einführen solle, lachte Graf Arnim, was einen Sozialdemokraten so ärgerte, daß er das vom Präsidenten natürlich scharf gerügte Wort „Frechheit" in den Saal rief. Bald aber hörte auch Graf Arnim zu lachen auf.

Herr Bebel behauptete und nannte die Zeugen für seine Behauptung namentlich, daß Dr. Karl Peters als Chef der Kilima-Dscharo-Station eine Negerin, die er zu seiner Geliebten gemacht hatte, aufhängen ließ, weil sie mit einem schwarzen Diener ein Verhältnis angefangen habe. Den Diener habe er aus demselben Grunde ebenfalls aufhängen lassen. Der Lieutenant Bronsart von Schellendorff habe sich geweigert, die Exekution zu vollziehen, indem er erklärte, das sei ein Mord. Darauf sei ein Lazarettgehilfe kommandirt worden, der dann die Hinrichtung vollzogen habe. Diese Bebelsche Behauptung war nicht ganz neu, aber sie wurde zum ersten Mal im Deutschen Reichstag mit Aufzählung aller Details und mit Nennung einer großen Zahl von Zeugen vorgebracht.

Unter tiefem Schweigen hörte das Haus den Anfang der Erwiderung des Geheimrats Kayser an, der während der Bebel'schen Rede eifrig mit dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall konferirt hatte. Als Herr Bebel seine Rede beendet hatte, verließ Freiherr v. Marschall den Saal, was Herr Dr. Kayser vermutlich auch lieber gethan hätte, als Herrn Dr. Peters zu verteidigen. Zu letzterem Zwecke holte er weit aus und berief sich auf Christoph Columbus und Amerigo Vespucci, dann stellte er Herrn von Wißmann ein glänzendes Zeugnis aus, womit das Haus durchaus einverstanden war. Aber einmal mußte er schließlich auf den Fall Peters kommen. Er that noch einen langen Zug aus dem vor ihm stehenden Glase Wasser, atmete tief auf und erzählte dann mit leiser Stimme den Hergang des vom Abg. Bebel besprochenen Ereignisses. Als er schließlich die Hauptsache zugestand, nur mit der Modifikation, daß die Hinrichtungen von Herrn Dr. Peters im Interesse der Disziplin angeordnet worden seien, weil die Neger bei einem Zigarrendiebstahl ertappt und die Negerin auf einem Fluchtversuch ergriffen worden sei, hielt die Linke nicht mehr an sich. Ein wilder Sturm der Entrüstung brach los, freisinnige und sozialdemokratische Abgeordnete sprangen in die Höhe, schlugen mit den Fäusten auf die Pulte und riefen dem Leiter der deutschen Kolonialpolitik in höchster Empörung zu: „Ist das deutsche Sitte? Das ist Sitte von Räubern und Mördern! Das ist ein Skandal! Das ist unerhört!" Und immer von Neuem wiederholten sich die wilden Rufe: „Unerhört! Skandal!" Beschwichtigend sagte Geheimrat Kayser: „Ich referire ja nur Thatsachen", worauf ihm zugerufen wurde: „Nicht Thatsachen, sondern Schandthaten".

Den Empfindungen der Mehrheit des Hauses gab der Zentrumsführer Dr. Lieber, dessen friedliches Pathos in solchen Momenten außerordentlich wirksam ist, den schärfsten Ausdruck, indem er erklärte, wenn Herr Peters gethan habe, was von ihm behauptet würde, so habe er die schimpflichste Gemeinheit begangen, deren ein Mensch fähig sei. Lebhafter Beifall folgte dieser Bemerkung, und ein besonders erregter Sozialdemokrat rief: „Der Mann gehört an den Galgen!" Unter anderen Umständen würde ein solcher exaltirter Ausruf im Reichstage helles Gelächter hervorgerufen haben; diesmal lachte niemand, auch Graf Arnim nicht.

Nach der Rede des Abgeordneten Lieber, die einen tiefen Eindruck auf das Haus machte, wurde die Sitzung vertagt. Vielleicht gelingt es dem Direktor der Kolonialabteilung, wenn er Herrn Dr. Peters nicht retten kann, wenigstens sich selbst zu retten.

Vom Reichstage.

61. Sitzung vom 16. März.

Fortsetzung der Beratung des Kolonialetats.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) erklärt die Angriffe auf die Kolonialverwaltung für übertrieben. Ueber Peters den Stab zu brechen, ohne die Beschuldigungen zu beweisen, gehe nicht an. Freilich, wenn der Brief an den Bischof Tucker so lauten sollte, wie behauptet worden sei, dann gebe er Peters preis; aber gerade über den Brief müsse man die Untersuchung abwarten, die nunmehr auch Peters selbst beantragt habe.

Der Direktor der Kolonialabteilung Kayser betont, solange er auf seinem Posten stehe, werde er derartigen unerwiesenen Behauptungen, wie sie der Abg. Bebel aufgestellt habe, daß die von ihm erwähnten Vorgänge für die Kolonialverwaltung typisch seien, mit aller Schärfe entgegentreten.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) findet es bedenklich, daß im Reichstage persönliche Angelegenheiten in dieser Art behandelt würden, wo doch auch politische Parteileidenschaften eine Rolle spielten. Sollte sich der Brief an den Bischof bestätigen, dann müßte er allerdings auch den Dr. Peters fallen lassen.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) spricht seine Mißbilligung über die Ausschreitungen in den Schutzgebieten aus.

Abg. Bebel (sozd.) meint, man solle ihm dankbar sein, daß er seine Beschwerden vorgebracht habe, denn nur dadurch könne man es erreichen, daß in unsere Kolonien die gewünschte Ordnung gebracht werde.

Abg. Lieber (Ztr.) hebt hervor, es sei unmöglich, europäische Sitten, europäische Sittlichkeit nach Afrika zu verpflanzen, wenn solche Ausschreitungen wie die hier gerügten vorkämen. Die Persönlichkeit des Dr. Peters sei dem Zentrum vollständig gleichgültig; politische Parteileidenschaften kämen hierbei nicht in Frage, seiner Partei liege es nur an der Sache, und sie sei es müde, jedes Jahr einen neuen Kolonialskandal zu haben. Die Darlegungen des Direktors der Kolonialabteilung hätten ihr aber neues Vertrauen zu der Kolonialverwaltung eingeflößt. Es wäre des Deutschen Reiches unwürdig, wenn es sich aus dem Wettbewerb europäischer zivilisatorischer Thätigkeit in Afrika ausschließen wollte.

Nach weiterer Debatte wird das Kapitel „Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts" bewilligt und dann die Resolution der Budgetkommission angenommen, nach welcher dem Reichstage eine Vorlage zu machen ist, welche die strafrechtliche Verfolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt in den Schutzgebieten außer Zweifel stellt.

Nächste Sitzung Dienstag: Etat des auswärtigen Amts (Rest), außerdem Marine-Etat.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

44. Sitzung vom 16. März.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Miquel, Kultusminister Dr. Bosse und Kommissarien.

Die Novelle zum Pensionsgesetz steht zur zweiten Lesung. Dieselbe wird nach kurzer Debatte nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Verordnung betr. den Bebauungsplan von Brotterode. Ein Antrag der Kommission, die Staatsregierung zu ersuchen, der Gemeinde Brotterode die Summe von 300 000 M. zur Verfügung zu stellen, wird von den

Abgg. v. Christen (frk.) und v. Voß (frk.) befürwortet.

Minister Miquel wendet sich gegen den Antrag und wünscht an seiner Stelle eine Resolution in der Art, wie sie das Herrenhaus beschlossen habe.

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

33.) (Fortsetzung.)

Als Rahel am nächsten Morgen aufgestanden war und prüfend zum Himmel sah, entfuhr ihr unwillkürlich ein „Gott sei gedankt!" Das unausgesetzt strahlende Blau der letzten Wochen, das die Ernte versengte, hatte endlich einem grauen Wolkenschleier Platz gemacht. Bald begann denn auch ein sanfter Regen zu fallen, gerade Streifen, die gierig vom Boden aufgesogen, tief in das dürstende Erdreich drangen, den Staub von allen Blättern waschend; und die welkenden Blumen sammelten die Kelche bis zum Rande voll von dem erfrischenden Trunk, bis sie erquickt im neuerstandenen Glanze lächelten. Dann kam ein verlorener Lichtstrahl, der die tropfende Heide im Feiertagsgewande erstehen ließ; wie zur Gestalt gewordene Gedanken der blühenden Erde schwebten überall kleine bunte Falter, emsige Bienen und Käfer über den rotbraunen nassen Blumenflor, ein weites Meer schimmernden, dankbar beglückten Lebens.

„Er wird nicht in den Wald kommen, des Regens wegen," dachte Rahel, „so ein vornehmer Herr aus der Stadt fürchtet das herrliche Naß aus den Wolken." Sie fürchtete natürlich den Regen nicht und benutzte „grundsätzlich" — das Wort spielt ebenso wie: „der Vater sagt" eine große Rolle in Rahels Lexikon — nie den häßlichen, lächerlichen Regenschirm.

Deshalb wurde auch heute zum Unterricht in Westlund nur der dunkelblaue leichte Regenmantel angezogen — der schwarze Strohhut — er hatte bereits manchen Sturm erlebt — aufgesetzt und nun schritt Rahel rüstig dorfwärts.

„Ob ich durch den Wald gehe — der Herr Baron hält es sicherlich nicht der Mühe wert, sich bei dem Wetter einzustellen!" dachte sie wieder, als die Stunden beendet waren. Trotzdem wählte Rahel doch den kleinen Umweg — sie wenigstens wollte Albrecht v. Ravens gegenüber pünktlich sein.

Der Wald stand heute in einem anderen Gewand; der Regen hatte aufgehört, aber aus allen Kronen tropfte es noch stark und in der ozonreichen Luft lag belebend ein gewürziger Harzgeruch; der Hauch erneuten, lebendigen Schaffens webte durch das Gezweig. —

„Natürlich, kein Baron v. Ravens zu sehen." — Unter der alten Buche am Wegrand stand eine verwitterte Bank, Axel, Leonore, Rahel selbst und noch manche andere hatten die Buchstaben ihrer Namen mehr oder weniger geschickt in das Holz geschnitten; dort setzte sie sich nieder und wartete. „Nur um meiner Armen willen," verteidigte sie ihre Handlungsweise gegen eine innere warnende Stimme, „wäre das nicht der Fall — niemals würde ich hierher gekommen sein."

Ihr Herz pochte in lauten angstvollen Schlägen.

Hin und wieder fährt ein Windstoß durch die Buchenkrone und wirft einen Regenguß von großen Tropfen auf Rahel herab; sie denkt an Leonore; diesen Wald haben sie zu allen Jahreszeiten durchstreift, da gab es kein Geheimnis an verborgenen Vogelnestern, Brombeergebüschen oder versteckt blühender Himmelsschlüssel, das sie nicht kannten.

Endlich näherten sich Männerschritte vom Seitenwege her — sollte er? Nein, der Herr Baron würde gewiß nicht bescheiden zu Fuß kommen. Aber er war es doch, und zwar zu Fuß; — Rahel wußte nicht, daß Albrecht von Ravens ein viel zu feines Gefühl besaß, um sich zu diesem ebenso beglückenden als zarten Stelldichein hoch zu Roß einzufinden. Sie erhob sich und erwiderte leicht seinen ehrerbietigen Gruß.

Baron Albrecht war dahin gelangt, heute einen anderen Weg zu verfolgen, der ihn dem Herzen des Mädchens näher bringen sollte, da er bis dahin nach seiner Ansicht nicht den rechten getroffen hatte; ein klein wenig glaubte der Großstädter sich doch auch auf das weibliche Herz zu verstehen.

„Hier ist das Geld," begann er, seiner Brieftasche ein Kouvert entnehmend und es ihr reichend, „nach zwei Monaten erhalten Sie noch einmal eine ähnliche Summe. Außerdem möchte ich noch eins erwähnen, im Falle wir uns während dieser Zeit nicht wiedersehen; sollte nämlich jemand im Dorfe gelegentlich einer besonderen Hülfe bedürfen, so lassen Sie mich das wissen — vielleicht durch ein paar Zeilen Ihrer Hand; auch brauche ich etwa fünfzehn Arbeiter; es ist meine Absicht, einen Teil der zur Ravensburg gehörigen Heidestrecken durch ein neues Verfahren fruchtbar machen zu lassen, eine Arbeit, die gewiß mancher armen Familie nicht unwillkommen ist."

„Das ist richtig, Herr Baron, Sie sind sehr gütig! O, da wird es schon morgen früh, wenn ich nach Westlund gehe, frohe Stunden geben; nehmen Sie meinen innigsten Dank."

Albrecht verbeugte sich — noch ein wenig förmlicher, als Rahel es vorhin gethan.

„Sie sind zufrieden mit mir, das freut mich unbeschreiblich; so wäre denn alles geordnet und ich brauche Sie nicht länger zu belästigen; mein Weg führt mich nämlich zu Herrn Pastor Berg, mit dem ich über eine Gemeindeangelegenheit zu sprechen habe."

Hätte Rahel geahnt, wie schwer es ihm wurde, sich auf diese kalte Art und Weise von ihr zu trennen, der Eindruck, den sie von seiner plötzlichen Entfernung erhalten, würde verwischt gewesen sein.

Und fort ging er, ohne ein einziges Mal zurückzublicken.

Rahel beschloß, sich ebenfalls nicht umzusehen; aber sie war ein Weib, und in diesem Augenblick höchst unzufrieden mit sich selbst — dem Baron und der ganzen Welt; als eine Minute vergangen, da zog eine Macht, die stärker war, als sie selbst, ihr Antlitz zur Seite — und noch weiter herum — ganz der Richtung zu, in welcher er verschwunden sein mußte; doch leer und einsam schlängelte der Weg sich hin. — Seltsam; seine Gegenwart beseelte die Umgebung wie Musik; das schwand, so bald er fort war — der ganze Wald lag öde und verlassen da. Und sinnend schritt Rahel durch den regendüsteren, schauernden Wald nach Hause zu, um abends eifriger denn je mit ihrem Vater zu lernen.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Abg. v. Pappenheim (k.) beantragt in diesem Sinne, die Staatsregierung aufzufordern, der Gemeinde Brotterode, soweit nicht kommunale Verbände einzutreten in der Lage sind, auch mit Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen.

Diese Resolution und die Verordnung werden angenommen.

Es folgt die vom Herrenhause angenommene Vorlage betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen. Dieselbe wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Mehrheit der Konservativen angenommen. Die Vorlage betr. die Aufhebung der Aerztetaxen wird debattelos in erster und zweiter Lesung genehmigt, desgleichen die Novelle zur schleswig-holsteinischen Synodalordnung.

Die Subhastationsordnung für Lauenburg geht an eine besondere 14er Kommission zur Vorberatung.

Der Antrag des Abg. v. Gilgenheimb (k.), die Regierung aufzufordern, eine obligatorische Beschulung taubstummer Kinder nach den für Taubstumme ermittelten pädagogischen Grundsätzen einzuführen, wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Petitionen, Wahlprüfungen, Debatte über Interpellation Ring (k.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März.

— Der Kaiser empfing am Sonntag den Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann, den Contre-Admiral Freiherrn v. Senden-Bibran und den Oberwerftdirektor in Kiel, Kapitän Dietrichsen. Am Montag Vormittag hörte der Kaiser Marinevorträge.

— Der Kaiser hat dem Herzog von Sagan zu dessen 85. Geburtstag am 12. März das Bild „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter" in kostbarem Rahmen übersendet.

— Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Kaiserin Friedrich am 1. April Berlin verlassen, sich zunächst nach Schloß Rumpenheim, von dort nach Italien und dann nach Athen begeben, wo die Griechische Kronprinzessin ihrer Entbindung entgegensieht.

— Wie dem „Berl. Tagebl." aus Rom gemeldet wird, hat der Kaiser den Papst ersucht, dem Erzbischof v. Stablewski die Kardinalswürde zu verleihen. Auch der Kardinal Graf Ledochowski soll sich dafür ausgesprochen haben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt die Erhebung des Professors Geh. Medizinalrat Dr. Ernst Viktor Leyden in den erblichen Adelstand.

— Minister Miquel setzt alle Elemente in Bewegung, um den einstimmigen Beschluß der Budgetkommission des Reichstags in Betreff der Schuldentilgung nach dem Abg. Lieber zu Falle zu bringen. Dem Vernehmen nach befaßte sich der Kronrat, der unter dem Vorsitz des Kaisers am Montag im Bundesratssaale des Reichstagsgebäudes zusammentrat, mit dieser Angelegenheit.

— Die Justizkommission des Reichstags wird ihre Arbeiten noch vor den Osterferien beenden, so daß die Justizvorlagen Ende April an den Reichstag gelangen können.

— Die Petitionskommission des Reichstags hat eine Petition des Verbandes der Tierschutzvereine des Reiches wegen Revision des Vogelschutzgesetzes dem Reichskanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung überwiesen.

— Die Börsenkommission des Reichstags hat gestern in zweiter Lesung die Paragraphen über den Börsenausschuß und das ehrengerichtliche Verfahren im Wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Im Verlauf der Debatte bestritt Graf Arnim, daß der Kaufmannsstand zu den produktiven Ständen gehöre. Reichsbankpräsident Koch trat dem Graf Arnim entschieden entgegen, ebenso Abg. Fischbeck, welcher den Kaufmann als produktiver bezeichnete als den um Liebesgaben bettelnden Agrarier.

— Das Amtsgericht zu Pellworm in Schleswig sollte schon durch Gesetz im vorigen Jahre aufgehoben werden. Der Gesetzentwurf wurde damals abgelehnt, weil man nicht geneigt war, das Idyll eines richterlichen Stilllebens auf der einsamen Insel zu stören. Jetzt ist derselbe Gesetzentwurf wiederum an das Herrenhaus gelangt.

— Zutreffend wird in einer Zuschrift der „Freis. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der vorliegende Gesetzentwurf betr. das Dienstaltersstufensystem für richterliche Beamte Annahme findet, in noch viel höherem Maße als bisher für den Reserveleutnant die Richterstellen beinahe ausschließlich reservirt bleiben würden. Denn einem Referendar, welcher gleichzeitig Reserveleutnant ist, wird nach der Begründung des Gesetzentwurfs nach bestandenem Examen die Qualifikation zum Gerichtsassessor niemals vorenthalten werden können. Denn denjenigen Präsidenten müßte man erst sehen und kennen lernen, welcher es wagen sollte, einem Reserveleutnant nach bestandenem Examen zu sagen, daß er nicht das nötige Maß praktischer Lebenserfahrung, Takt und Umsicht besitze. Es wäre damit eine direkte Beleidigung nicht bloß des Herrn Reserveleutnants, sondern des Offizierkorps, welches ihn gewählt hat, verbunden, und die Folge davon würden sicher nicht wenige Duelle sein. Ja, die Sache würde sogar soweit gehen, daß, wenn wirklich ein Präsident einem Referendar und Reserveleutnant die Qualifikation vorenthielte, daß Offizierkorps ihm die Offizierseigenschaft nicht belassen könnte und ihn removiren müßte, denn die geforderten Qualifikationen sind doch keineswegs spezifisch juristische. Sind obige Sätze richtig, dann folgt daraus, daß der Referendar in noch viel höherem Maße als bisher anstreben muß, vor allem Reserveleutnant zu werden, weil er sich alsdann absolut sicher fühlen kann, daß ihm die Qualifikation zum Gerichtsassessor nicht vorenthalten werden wird. Da aber die Anzahl solcher Herren bestimmt eine sehr große ist, so sind die Chancen aller derjenigen, welche nicht gedient haben oder nicht militärisch avancirt sind, natürlich auf ein Minimum reduzirt.

— Im Reichsjustizamt ist am Montag Vormittag die zur Begutachtung des im Reichsjustizamt ausgearbeiteten Gesetzentwurfs betreffend die Revision des Handelsgesetzbuches einberufene Konferenz von landwirtschaftlichen Sachverständigen zusammengetreten.

— Die Reichskommission für Arbeiterstatistik, welche die vorbereitende Verhandlung zur Erhebung über die Zustände in der Konfektionsbranche beendigt hat, beschloß, als Auskunftspersonen Unternehmer, Zwischenmeister und Arbeiter und Arbeiterinnen vor der Kommission zu verhören. Auch das Berliner Gewerbegericht soll ersucht werden, die Ergebnisse der Untersuchung über die Lage der in der Konfektion beschäftigten Arbeiter, soweit sie bei den Schiedsgerichtsverhandlungen festgestellt wurden, sowie die aus den Verhandlungen des Gewerbegerichts gesammelten Erfahrungen der Kommission mitzuteilen. Die weiteren Vorbereitungen zu den voraussichtlich im April beginnenden Verhandlungen werden einem Ausschuß übertragen.

— Ministerialdirektor Dr. Kayser, so wird dem „Hann. Cour." aus Berlin geschrieben, gehörte innerhalb der Regierung seit Jahr und Tag zu den entschiedensten Gegnern des Dr. Peters und als sich einflußreiche Personen aufs eifrigste für die Ernennung des Dr. Peters zum Gouverneur von Deutschostafrika verwandten, ist gerade Dr. Kayser derjenige gewesen, der davon abriet und nach heftigen Kämpfen die Ernennung Wissmanns durchsetzte.

— Wie der „Nationalztg." berichtet wird, hat Peters seine Stellung als Vorsitzender der Berliner Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft niedergelegt und die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen sich bei dem Auswärtigen Amt beantragt. Der Vorstand der Berliner Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft hatte folgende Resolution gefaßt: „Die Berliner Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft erwartet, daß Dr. Peters sich von den gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen reinigt; denn es ist selbstverständlich, daß nur ein intakter Charakter an der Spitze einer so großen Kolonialabteilung und der Kolonialbewegung stehen kann.

— Die Märzfeier der sozialdemokratischen Vereine am 18. März wird diesmal größeren Umfang annehmen, weil auf diesen Tag auch der 25. Gedenktag der Pariser Kommune fällt. Mittwoch Abend finden in allen Berliner Wahlkreisen sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen die Führer der Partei sprechen werden. Ebenso halten die Gewerkschaften Demonstrationsversammlungen ab. Die Anarchisten werden ebenfalls zum Andenken an die Kommune-Kämpfer Versammlungen abhalten und auf den Gräbern der Märzgefallenen schwarze Kränze niederlegen.

— Wegen Unterschlagung von Spargeldern der Avancirten ist der Feldwebel Werner vom Königin Augusta-Regiment in Spandau vom Militärgericht zu neun Monaten Gefängnis und Degradation zum Gemeinen verurteilt worden. Als sein Vergehen entdeckt wurde, wollte er sich erschießen, wurde hieran aber durch einen Vorgesetzten gehindert, worauf seine Verhaftung erfolgte.

— Die von einigen Zeitungen verbreitete alarmirende Nachricht, daß die Berliner Bäcker und Schlächter mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung der Gewerbeausstellung ihre Ware um 10 pCt. zu erhöhen beabsichtigen, bestätigt sich nicht. Derartige Preiserhöhungen wären in Berlin bei der großen Konkurrenz durchaus unmöglich.

Ausland.

Rußland.

In Petersburg verlautet, der Zar habe dem Negus Menelik den Georgsorden für kriegerische Auszeichnung verliehen. Es wird behauptet, Baron Maiendorff sei zum Ueberbringer des Verleihungsdekrets an den König Menelik ausersehen. Da gleichzeitig behauptet wird, Menelik habe die Vermittelung Rußlands bei einem etwaigen Friedensabschluß mit Italien angerufen, so ist anzunehmen, daß die Verleihung des Ordens den König Menelik zur Stellung günstiger Bedingungen für Italien geneigt machen soll.

Italien.

Die „Italie" meldet, der Auftrag, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, sei dem General Baldissera selbst nach der Schlacht von Adua von dem Ministerium Crispi erteilt worden. Major Salsa sei ermächtigt gewesen, die Vorschläge des Negus anzuhören, wenn dieser den Wunsch nach einem Friedensabschluß aussprechen sollte. So sei es auch geschehen. Menelik habe mehr als je dem dringenden Wunsche nach Frieden Ausdruck gegeben. Major Salsa habe die Wünsche Meneliks dem General Baldissera, dieser wieder dieselben dem Ministerium mitgeteilt. Das Blatt bemerkt weiter bezüglich der Tragweite dieser Unterhandlungen, daß es sich mehr um Herstellung eines modus vivendi, als um einen definitiven Friedensschluß handle; hiervon könne man erst später sprechen. Man könne von einem Friedensschluß solange nicht ernsthaft sprechen, als man nicht das Ergebnis dieser Verhandlungen und deren genaue Tragweite kenne. — Der „Messaggero" schreibt, General Baldissera sei schon vor seiner Abreise vom Kabinett Crispi ermächtigt worden, Kassala, Agordat und Adigrad aufzugeben.

Asien.

In China wurde am Montag die Verordnung vom Kaiser unterzeichnet, durch welche die Eröffnung des Si-Kiang für den Handel genehmigt wird. Die thatsächliche Eröffnung des Flusses wird erst nach dem Abschluß des Grenzabkommens, betreffend Jünnan, erfolgen.

Afrika.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich die Lage im Süden nicht verändert. Das Heer des Negus hat sich bis jetzt unbeweglich verhalten. Adigrat kann länger als einen Monat Widerstand leisten. Es treffen noch immer Versprengte und Verwundete aus der Schlacht bei Adua ein. Die Hauptmacht der Derwische hat sich gegen Kassala gewandt. — Die „Tribuna" schätzt nach einer aus Massauah erhaltenen Depesche, daß 48 Offiziere und 600 Soldaten als Gefangene beim Negus sind. Die „Italia militare" meint, daß diese Zahl an Gefangenen nicht sehr beträchtlich sei, und stellt daraus, daß nur 20 pCt. der italienischen Soldaten, welche bei Adua gefochten haben, zurückgekehrt sind, die Tapferkeit der italienischen Soldaten fest, welche kämpfend fielen.

Major Salsa ist mit den Vorschlägen der italienischen Regierung am Sonntag in Meneliks Lager zurückgekehrt. Die Rebellion der abessinischen Stämme nimmt nach neueren Nachrichten bedenklich zu. Fort Adigrat schlug wiederholte Angriffe der Insurgenten ab. Menelik wünscht, den bei den Italienern verhaßten Ras Mangascha zum Statthalter von Tigre zu ernennen, während die italienische Regierung den humanen, modern denkenden Ras Makonnen vorzöge.

Das nach Dongola bestimmte egyptische Expeditionskorps wird eine Stärke von 8000 Mann haben. Das egyptische Kabinett beschloß, die Kosten für die Expedition nach Dongola dem egyptischen Budget zu entnehmen und die internationale Kommission der öffentlichen Schuld um einen Kredit von 2 500 000 Franks anzugehen.

Amerika.

Auf Kuba hat einer Meldung aus Havanna zufolge der spanische Oberst Galois den Insurgentenführer Maximo Gomez vollständig geschlagen. Letzterer verlor 50 Mann, Maceo wurde aus der Provinz Pinar del Rio vertrieben. — Nach einem weiteren Telegramm ist den Spaniern ein Unfall aus einem Mißverständnis passirt. Die Garnison von Cano bei Havanna hielt ein spanisches Bataillon, das gegen Cano zu marschirte, irrtümlich für eine Abteilung Aufständischer und feuerte auf dasselbe. Die Spanier wurden dadurch in den Glauben versetzt, daß die Aufständischen die Stadt eingenommen hätten und machten ihrerseits einen Angriff. 12 Soldaten wurden getötet und 5 Offiziere nebst 27 Mann verwundet.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 16. März. Pfarrer Hennig trat heute sein Amt an. — Der hiesige Radfahrerverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in corpore einer Unfallversicherung beizutreten. — Vom 1. April d. J. ist der Stadtbezirk und Distrikt Schulitz zu einem selbständigen Impfbezirk gebildet. Als Impfarzt ist der praktische Arzt Lignau von hier bestellt. — Das neugebildete zum 1. April in Kraft tretende Waisenratsamt besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, den Ortsgeistlichen und den Waisenräten eines jeden Ortsbezirkes. — Die westliche Seite der Bahnhofstraße wird nun auch, wie schon seit zwei Jahren die östliche, zu einem Promenadenweg ausgebaut.

Culmsee, 16. März. Infolge Verfügung des königl. Landrats in Thorn war von der hiesigen Polizei-Verwaltung 7 hier wohnhaften Familien russisch-polnischer Nationalität aufgegeben worden, binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Zwangstransports das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Hiergegen haben dieselben protestirt und ist ihnen jetzt der Aufenthalt im deutschen Reiche gestattet worden, weil sie schon seit über 10 Jahren hier ansässig sind und die Männer zum größten Teile ihrer Militärpflicht im deutschen Heere genügt haben. — Für das Etatsjahr 1896/97 ist die hiesige Zuckerfabrik in Folge Verminderung des Umsatzes und der Herabsetzung des Prozentsatzes der Gewerbesteuer nur mit 1020 M. zur Gewerbesteuer in Klasse 1 eingeschätzt worden. Im Etatsjahr 1895/96 betrug dieselbe 6200 M.

Rynarschewo, 14. März. Während gestern der 15 Jahre alte Sohn des in dem benachbarten Schottland wohnenden Besitzers Alf mit Holzhacken beschäftigt war, kam der kleine fünfjährige Bruder dazu, um das zerkleinerte Holz in die Küche zu holen. In dem Augenblick, als er nach einem Stück Holz griff, wurde die rechte Hand von der Axt des Bruders getroffen. Das arme Kind hat sämliche vier Finger verloren, nur der Daumen ist geblieben.

Berent, 15. März. Heute Nacht brach in dem Wohngebäude des Mühlenbesitzers Burandt in Nieder-Schridlau Feuer aus, durch welches das Gebäude teilweise zerstört wurde. Leider soll auch die in dem oberen Stockwerke schlafende Schwester der Herrn B. Brandwunden erlitten haben. Nähere Nachrichten über den Umfang des Brandes fehlen noch.

Schönlanke, 15. März. Nachdem Herr Regierungs-Baurat Marten aus Czarnikau hier einen [illegible] Vortrag über die Förderung des Deutsch[illegible] hatte, bildete sich ein Verein zur [illegible] Deutschtums." 95 Personen traten [illegible] bei. Der Vorstand besteht aus den [illegible] Zabalke, Altmann, Kohn, Henke, [illegible]

[illegible] Dem hiesigen Polizeisekretär [illegible] Rettungsmedaille verliehen, welche er sich mehrfach verdient hat. Bereits als Tertianer zog er im Jahre 1882 in Nakel einen Leibgedinger, der in die Netze gefallen und dem Ertrinken nahe war, aus dem Flusse. Das zweite Mal rettete Herr D. als Soldat in Glogau einen badenden Kameraden, der von Krämpfen befallen und untergegangen war. Herr Dukrau erhielt in beiden Fällen eine Belohnung von je 30 Mk. Im Juli v. J. war das Dienstmädchen Malwine Radtke von hier von der Spüle in den tiefen Stadtsee gefallen und in den Fluten verschwunden. Niemand wagte in die gefährliche Tiefe zu tauchen. Herr D. eilte herbei, legte die Oberkleider ab und erst nach längerem Untertauchen zog er die Verunglückte an die Oberfläche. Er selbst unternahm die Wiederbelebungsversuche, welche ihm auch gelangen. Hierfür erhielt er nun die Rettungsmedaille.

Zoppot, 15. März. Wie der „Danz. Ztg." mitgeteilt wird, fand am Sonnabend früh der Arbeiter Zelesinski aus Schmierau ein schreckliches Ende. Z. ging kurz nach 3 Uhr morgens von Hause zur Arbeit nach Neufahrwasser. Hinter Oliva benutzte er zur Abkürzung des Weges den Uebergang über die Wiesen. Das starke Schneetreiben an diesem Tage sowie die noch herrschende Dunkelheit machten es Z. unmöglich, genau auf den Fußpfad zu achten, und so kam es denn, daß er in eine mit Wasser gefüllte Torfgrube stürzte. Seine Hilferufe wurden zwar von den ebenfalls zur Arbeit nach Neufahrwasser Eilendenden gehört; die Arbeiter konnten in der Dunkelheit die Unglücksstätte nicht finden. Z. ist elendiglich ertrunken. Der Verunglückte war ein fleißiger und nüchterner Arbeiter, was schon daraus erhellt, daß er über 24 Jahre auf derselben Stelle arbeitet. Seine Ehefrau und sein Sohn trauern um den so jäh Dahingeschiedenen, der sich im Altrr von 69 Jahren befand.

Insterburg, 15. März. An einem der letzt[illegible] Sonntage soll nach Beendigung des Gottesdienstes [illegible] der Kirche zu Georgenburg der dortige Pfarrer ei[illegible] gegen die obligatorische Zivilehe gerichtete Petition [illegible] den Reichstag vorgelesen und dann diejenigen Kirch[illegible]besucher, die mit der Petition einverstanden seien, a[illegible]gefordert haben, nach seinem Amtszimmer zu komm[illegible] und dieselbe dort zu unterzeichnen.

Schlodien, 15. März. Einen seltenen Fang [illegible] Herr Förster Dauer im Revier Scharnitt bei Sch[illegible]bitten gemacht. Aus einer Unterholzschonung stieß [illegible] mächtiger Vogel auf, den er durch einen glückli[illegible] Schuß herabholte. Ein Steinadler von über 2 Me[illegible] Flügelspannung, den er nur geflügelt hatte, setzte [illegible] ihm gleich darauf mit Fängen und Schnabel [illegible] Wehre, und nur mit großer Mühe gelang e[illegible] Förster, das Tier zu bändigen. Der Vogel ist [illegible] ungefährlich verletzt

Konitz, 14. März. Durch eigene Hand hat [illegible] heute Morgen durch einen in den Mund abgefeuer[illegible] Schuß der hierselbst an der Chaussee wohnhafte, [illegible] vorgerückten Mannesalter stehende Ziegler Schm[illegible] von hier selbst den Tod gegeben. Die Gründe [illegible] That sind völlig unbekannt.

Mühlhausen, 15. März. Vor einigen Tag[illegible] war der 9jährige Walter B. von einer Eissch[illegible] ins Wasser gefallen und darin verschwunden. Als [illegible] wieder zum Vorschein kam, wurde er von sein[illegible] Freund Ernst Jagdt gerettet.

Lokales.

Thorn, 17. März.

— [Ein neuer Erlaß bezüglich der Bahnsteigsperre] wird soeben bekannt gegeben, wonach der Zugang zu den abgesperrten Bahnsteigen in einzelnen Fällen ohne Bahnsteigkarte gestattet ist. Diese Erlaubnis erstreckt sich, abgesehen von dem Dienstpersonal der Bahnen, 1) auf unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte und Militärpersonen, die in der Ausübung ihres Dienstes begriffen sind, ferner nach eingeholter Berechtigung von seiten der kgl. Eisenbahndirektionen auf Personen, die zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken die Bahnsteige betreten müssen, wie Aufsichtspersonen von Ferienkolonien, Abgesandte von Vereinen zur Fürsorge für die weibliche Jugend (sogenannte Bahnhofsmissionen), wenn sie sich in der Ausübung ihrer bestimmungsgemäßen Thätigkeit befinden; 2) auf die bei Reisen von Mitgliedern des Königlichen Hauses zum Empfang befohlenen Persönlichkeiten sowie die Dienerschaft königlicher oder prinzlicher Herrschaften und deren sonstige Beamte; 3) auf Personen, die mit Eisenbahn- oder Postdienststellen innerhalb der Sperre amtlich zu verkehren haben, oder zu den Zügen behufs Aufgabe oder Abnahme von Eil- oder Frachtgut (Milch ꝛc.) oder auch größerer Poststücke, wie Zeitungspackete, Zutritt haben müssen; 4) auf Personen, welche zu Wohnungs- oder Wirtschaftsräumen, die nur durch die Sperre zugänglich sind, Zutritt wünschen. Die Königlichen Eisenbahndirektionen haben zu bestimmen, wann in den vorbezeichneten Fällen besondere Erlaubnisscheine zu öfterem Gebrauch auszustellen sind.

— [Die Lage der Stromarbeiter] stetig zu verbessern, ist die Weichselstrombauverwaltung, welcher der Herr Oberpräsident von Goßler als Chef vorsteht, sehr bemüht. Um die Arbeiter nicht der Unbill der Witterung auszusetzen und ihnen die Möglichkeit zu geben,

sich warmes Essen bereiten zu können, hat die genannte Verwaltung zu den schon vorhandenen Vorrichtungen noch drei eiserne Uebernachtungs-Prähme bauen lassen. Jeder Prahm hat eine Breite von 4,5 Meter, eine Höhe von 2,36 Meter und eine Länge von 19 Meter. Jeder Prahm ist durch 2 Querwände in 3 Abteilungen geteilt. Die vordere und hintere Abteilung sind zu Küchen bezw. Speiseräumen eingerichtet und sind zu diesem Zwecke mit je einem hinreichend großen Kochherd und Sitzbänken versehen, in welcher 20 kleine Schränke zur Aufbewahrung von Eßgeschirr 2c. eingebaut sind. Die Küchen sind von Deck aus durch Einsteigeluken zugänglich, welche wasserdicht verschlossen werden können. Der mittlere Raum dient als Schlafraum und ist durch eine starke Wand in zwei Abteilungen getrennt, welche mit je 20 Kojen ausgestattet ist, von denen jede über dem Fußende einen kleinen verschließbaren Schrank zur Aufbewahrung von Speisen enthält. Sein Licht erhält der Schlafraum durch Fenster, welche in einem hölzernen Decksaufbau eingebaut sind und Lüftung erfolgt durch angebrachte Ventilationsrohre.

— [An reinem Alkohol] sind im Monat Februar in Westpreußen 33 692 Hektoliter hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verkehrsabgaben wurden 7619 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. — In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben unter steuerlicher Kontrolle 77 222.

— [Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.] Ein öffentlicher Aufruf, vorläufig unterzeichnet von den angesehensten Vertretern des Handels in Berlin, Königsberg, Stettin, Bremen, Danzig, München usw. ist auch uns zugegangen. Der Schutzverband wird die Regierungen, da, wo sie selbst dem Geist der agrarischen Ziele als einem gemeingefährlichen Widerstand leisten, unterstützen, er wird den Regierungen dann mit Nachdruck entgegenzutreten haben, wenn sie diesem Geist ungerechtfertigte, andere Erwerbskreise oder die Allgemeinheit schädigende Zugeständnisse machen. So ergeht denn an alle deutschen Staatsbürger ohne Unterschied der Parteirichtung und des Berufes, welche die geschilderten Gefahren erkennen, die Aufforderung, sich ungesäumt diesem Verbande anzuschließen und für die Ausbreitung und auch finanzielle Stärkung desselben nach Kräften einzutreten. Der Aufruf macht besonders darauf aufmerksam, daß zahlreiche Bestimmungen der Gewerbenovelle große Kreise schädigen werden, und zahlreiche einzelne Arbeitszweige immer wieder bedroht und beunruhigt sind; bald die Lederindustrie, bald die Tabakindustrie, heute die Margarinefabrikation, morgen der Buchhandel; alle Exportindustrien durch die ständigen Angriffe auf unsere Handelsvertragspolitik, und unser gesamtes gewerbliches Leben durch den Ansturm auf unsere Währung. Auch hier werden sich hoffentlich Männer finden, die zusammentreten, um die Ziele dieser Bewegung gegen die argrarischen Uebergriffe fördern zu helfen in ihrem eigenen Interesse.

— [Im Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken] hat sich diesen Sonnabend die Berliner Frauen-Gruppe von dem Männer-Verein losgelöst und sich als selbständiger „Deutscher Frauenverein für die Ostmarken" konstituirt. Vorsitzende ist Frau Gräfin von Monts.

— [Kolonial-Verein.] Am Sonnabend den 21. d. Mts. findet abends 8 Uhr im „Pilsener" eine Hauptversammlung über wichtige innere Angelegenheiten statt. Auf der Tagesordnung steht ferner ein Vortrag über „Bedeutung der Flotte für unsere kolonialen Bestrebungen" Gäste sind willkommen.

— [Bienenwirtschaftliche Ausstellung.] Um im Anschluß an die Gewerbeausstellung in Graudenz eine bienenwirtschaftliche Abteilung in die Wege zu leiten, hatten die Gauvereine Danzig und Marienburg Vertreter ihrer in der Nähe von Graudenz liegenden Zweigvereine am Sonntag zu einer Versammlung im Tivoli zu Graudenz eingeladen. Die Gauvereine waren durch drei Vorstandsmitglieder, der Gewerbeausstellungs-Ausschuß durch die Herren Scheffler und Kreisphysikus Dr. Heinacher vertreten. Es wurde ein engerer Ausschuß von fünf Imkern gewählt, der unter Vorsitz des Herrn Romatzki-Dubielno die bienenwirtschaftliche Abteilung leiten wird. Zur Deckung der Platzmiete, einiger sächlicher Unkosten, sowie zur Gewährung von Prämien sicherten die beiden Gauvereine eine Beihilfe von je 150 Mk. zu, dafür sind die ausstellenden Vereinsmitglieder von Platzmiete befreit. In der bedeckten Halle soll für bienenwirtschaftliche Gegenstände ein Raum von 100 Quadratmetern gewährt werden.

— [Maler-Verband der Provinzen Ost- und Westpreußen.] Die Wander-Ausstellung des Verbandes ist hier eingetroffen und deren unentgeltliche, Besichtigung während der Dauer der Ausstellung von heut ab bis Sonntag, im Saale des Museums jedermann gestattet.

— [Der 18. März.] Bald ist nunmehr ein halbes Jahrhundert verflossen seit jenem verhängnisvollen Tage, an welchem in Berlin die Ideen zum gewaltthätigen Ausbruch kamen, welche die deutsche Jugend seit Beendigung der Freiheitskriege erfüllte und für deren Bethätigung Männer wie Fritz Reuter und andere schwere Strafen zu verbüßen hatten. Mögen jene Tage der Erhebung im Jahre 1848 von gewisser Seite auch vielfach verhöhnt und verlästert werden, die Thatsache scheint uns unbestreitbar, daß der 18. März 1848 der eigentliche Geburtstag des neuen deutschen Reiches ist. Auch in Thorn nahm wohl fast die ganze Bürgerschaft den lebhaftesten Anteil an den Berliner Ereignissen. Es bildete sich eine bewaffnete Bürgerwehr, politische Versammlungen und Reden wurden gehalten und geschwärmt für große politische Ziele. Alle die Männer, die damals an der Spitze der Bewegung standen, deckt bis auf einen der Rasen, aber ihre Ziele, wenn auch nicht alle ihre Ideale, sind erfüllt.

—[Falsche Nachricht.] In der vorletzten Nummer der „Elbinger Zeitung" wurde berichtet, daß die Gattin des früheren Landesdirektor Dr. Wehr von einem ähnlichen tragischen Schicksal betroffen worden sei, wie die unglückliche Prinzessin Charlotte. Wie die „Danz. Ztg." von zuständiger Seite erfährt, ist erfreulicher Weise die Nachricht in keiner Weise zutreffend, denn Frau Dr. Wehr, und ihre drei Schwestern erfreuen sich vollkommener körperlicher und geistiger Gesundheit. Es scheint, daß die irrige Meldung auf einer Personenverwechselung beruht.

— [Deutscher Lehrerverein.] Der geschäftsführende Ausschuß nahm in seiner letzten Sitzung in Berlin Kenntnis vom Stande der Kasse. Der Gesamtbestand derselben betrug 19 738 Mark, wovon 9400 Mark in Wertpapieren, 9700 Mark in der Deutschen Bank niedergelegt sind. Der Rest ist bar vorhanden.

— [Turnverein.] An der Turnfahrt nach Barbarken nahmen 13 Mitglieder der Männerabteilungen und 34 Zöglinge Teil. Der Plan, auf Waldwegen über Grünhof und Weißhof das Ziel zu erreichen, mußte des jüngsten Schneefalles wegen aufgegeben werden, und so wurde die Chaussee über Schönwalde zum Marsche benutzt. Die etwas gedrückte Stimmung, die sich anfangs wegen der schlechten Beschaffenheit des Weges hin und wieder kund gab, hielt wenig Stand bei dem prachtvollen Wetter. Und als sich im Walde eine regelrechte Schlacht mit Schneebällen in zwei Partieen entwickelte, wich auch der letzte Schimmer des Unmuts. Nur schade, daß Frost eintrat und den Bau einer Schneeburg und deren Erstürmung vereitelte, worauf man sich allgemein freute. Den Ersatz hiefür boten Turnspiele auf der Wiese und Turnlieder in der dicht gedrängten Gaststube des Etablissements Barbarken. In geschlossenen Reihen wurde gegen halb 6 Uhr unter Liedersang der Rückmarsch angetreten.

— [Schützenhaus.] Das neue Berliner Varieté-Ensemble hat sich bei seinem gestrigen ersten Auftreten aufs beste eingeführt und erntete seitens des ziemlich zahlreich erschienenen Publikums reichen Beifall. Derselbe war auch wohlverdient, denn sämtliche Leistungen waren durchweg vorzüglich. Wir heben hier zunächst Frl. Serventi, erste Solotänzerin vom Berliner Lindentheater hervor, eine reizende Balleteuse mit klassischem Profil, deren graziöse Bewegungen das Auge entzückten. Ferner seien hier u. a. die hochkomischen Klown-Akrobaten Brothers Orenses genannt, die im Springen Erstaunliches leisteten. Und mitleidslos griffen sie die Lachmuskeln der Zuschauer an, als der eine Klown die Rolle einer Seiltänzerin durchführte. Es sei auch mit größter Anerkennung des Gesangs- und Charakterhumoristen Herrn Richard Hendrichs gedacht. Derselbe erzielte besonders mit seinem „Professor der Botanik" einen starken Erfolg. Am meisten aber wurden die Zuschauer durch die verblüffenden Künststücke des indischen Gauklers und Jongleurs Sidi Said gefesselt, in dessen Repertoir wirklich ganz reizende Sachen enthalten sind, die stets und überall ein dankbares Publikum finden. So z. B. der Tric mit dem Schmetterlingspaar, das, aus Papier geformt, mittelst eines Fächers Leben bekommt und lustig umherflattert, bis es sich schließlich auf den Rand eines Glasgefäßes setzt und dann in diesem verschwindet. Der liebenswürdige Künstler kam gestern dem stürmischen Verlangen des Publikums mit mehreren Zugaben nach.

— [Verkauf.] Das Haus auf dem Neustädtischen Markt Nr. 20, der Frau Rentier Wesemeyer gehörig, ist von derselben für 76 000 Mark an den Kaufmann Begdon verkauft worden.

— [Die Fischerstraße] darf nach polizeilicher Anordnung in Anbetracht ihrer sehr engen Anlage nur von der Stadtseite aus befahren werden.

— [Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen] finden in Thorn vom 8. bis 11. und vom 13. bis 16. April vormittags 9 Uhr in dem Exerzierhaus Culmer Esplanade statt. Das Nähere ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

— [Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre] werden von heute ab wieder bis 11 Uhr abends stattfinden.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 6 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] eine israelitische Kinderbibel, ein Taschenmesser in der Koppernikusstr.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

Podgorz, 16. März. Als am Freitag nachmittag der Ofen im Restaurationslokale der Herrn G. mit Kohlengrus angeheizt wurde, ertönte ein fürchterlicher Knall und der Ofen lag zertrümmert im Lokale. Ueber die Ursache der Explosion ist man im Unklaren, doch ist anzunehmen, daß sich zwischen den Kohlen Pulver oder sonstiges Explosionsmaterial befunden haben muß. — Der etwa 7 Jahre alte Schulknabe W. von hier betrat gestern morgen ein hiesiges Geschäftslokal, um in demselben zu fragen „wie spät es sei!" Der Geschäftsinhaber hatte in seiner Wohnstube zu thun, und diesen Augenblick benutzte der hoffnungsvolle Junge und stahl von einem Regal ein Buch im Werte von 1,50 Mark. Nachdem dem Jungen das Buch abgenommen und ihm bedeutet wurde, daß seine That seinem Lehrer mitgeteilt werden wird, eilte er heulend von dannen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. März.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,30	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31.60	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Petroleum am 16. März,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.25.
Berlin „ „ 10.20.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. März.

Fonds: schwächer.

		16. März
Russische Banknoten	217,00	217,05
Warschau 8 Tage	216,65	216,65
Preuß. 3% Consols	99,60	99,60
Preuß. 3½% Consols	105,40	105,50
Preuß. 4% Consols	106,20	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%	99,80	99,80
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,80	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,50	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile	216,75	215,25
Oesterr. Banknoten	169,45	169,45
Weizen: Mai	153,00	153,75
Juli	152,25	152,75
Loco in New-York	80⅜	80⅛
Roggen: loco	121,00	122,00
Mai	121,75	122,00
Juni	123,50	122,75
Juli	123,00	123,50
Hafer: Mai	119,00	120,20
Juli	121,00	121,75
Rüböl: März	46,10	46,30
Mai	46,00	46,20
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,10	52,70
do. mit 70 M. do.	33,40	33,10
März 70er	38,70	38,50
Mai 70er	39,30	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 17. März

Wetter: schön.
Weizen: flau, 127/28 Pfd. bunt 144 M., 130/1 Pfd. hell 147 M., 132 Pfd. hell 148 M.
Roggen: flau, 121 Pfd. 108 M., 122/5 Pfd. 109/10 M.
Gerste: flau, feine, helle Brauwaare 116/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 108/11 M.
Hafer: heller, reiner 105/07 M., geringerer beohne Käufer.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 17. März.

Berlin. Dr. Peters veröffentlicht im „Kl. Journ." eine Erklärung gegen die Angriffe im Reichstage. Er sagt, den Neger habe er wegen eines schweren Einbruchsdiebstahls und die Negerin wegen Hochverrats hinrichten lassen müssen.

Rom. Zwischen der Regierung und dem General Baldissera sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Man sagt, derselbe wird durch General Otrero ersetzt werden.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Eingesandt!

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als meine Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterung litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit, und ich bin es noch jetzt, nachdem ich schon 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung
Gräfin Budschie-Streitfeld, Oberstleutnants-Gattin.
Zu haben in **Thorn** bei Herrn **S. Simon.**

Bekanntmachung.

50 Rmtr. Fichten-Klobenholz zur Beheizung der Kessel des städtischen Klärwerks sollen geliefert werden.

Offerten, in denen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund der anerkannten Bedingungen, welche im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht und Unterschrift ausliegen, abgegeben sind, müssen **bis Sonnabend, den 21. März d. Js. Vorm. 11 Uhr** in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 12. März 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährig. Frühjahrs-Kontrolversammlungen

im Kreise Thorn finden statt:

Ort		Datum	Uhr		für	
In **Thorn**		am 8. April	9 Uhr	Vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots	der Landbevölkerung
„ „	Exerzierhaus Culmer Esplanade	„ 9. „	9 „	„	„ Reserve vom Buchstaben **A** bis **K**	der Landbevölkerung
„ „	Exerzierhaus Culmer Esplanade	„ 10. „	9 „	„	„ Reserve vom Buchstaben **L** bis **Z**	der Landbevölkerung
„ „	Exerzierhaus Culmer Esplanade	„ 11. „	9 „	„	„ Ersatz-Reserve	
„ „	Exerzierhaus Culmer Esplanade	„ 13. „	9 „	„	„ Reserve vom Buchstaben **A** bis **K**	der Stadtbevölkerung
„ „	Exerzierhaus Culmer Esplanade	„ 14. „	9 „	„	„ Reserve vom Buchstaben **L** bis **Z**	der Stadtbevölkerung
„ „	Exerzierhaus Culmer Esplanade	„ 15. „	9 „	„	„ Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots	der Stadtbevölkerung
„ „		„ 16. „	9 „	„	„ Ersatz-Reserve	der Stadtbevölkerung
„ **Podgorz**		„ 17. „	9 „	„	„ Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatzreserve	
„ „		„ 17. „	1 „	Nachm.	„ Reserve	
„ **Leibitsch**		„ 18. „	9 „	Vorm.	„ Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatzreserve	
„ „		„ 18. „	1 „	Nachm.	„ Reserve	
„ **Dorf Steinau**		„ 20. „	8 „	Vorm.	(Gastwirth Harbarth)	
„ **Culmsee**	villa Nouva	„ 20. „	2 „	Nachm.	„ Ersatz-Reserve	Stadt- und Landbevölkerung
„ „	villa Nouva	„ 21. „	9 „	Vorm.	„ Land- bezw. Seewehr I. Aufg.	Stadt- und Landbevölkerung
„ „	villa Nouva	„ 21. „	2 „	Nachm.	„ Reserve der Stadtbevölkerung	
„ „	villa Nouva	„ 22. „	8 „	Vorm.	„ „ „ Landbevölkerung	
„ **Dorf Birglau**		„ 28. „	2 „	Nachm.	„ Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatzreserve	
„ „		„ 29. „	8 „	Vorm.	„ Reserve	
„ **Pensau**		„ 29. „	12 „	Mittags	(Gastwirth Janke)	
„ **Ottlotschin**		„ 30. „	1 „	Nachm.		

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. **Anzug** der Offiziere: Helm und Schärpe.
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
6. Sämmtliche Wehrleute I. Aufgebots.
7. Sämmtliche geübten und ungeübten Ersatzreservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1884 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer ꝛc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere, auch **alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Haupt-Meldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige** Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 4. März 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. März 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 1.** und der **Dienstwechsel am 15. April d. Js.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfall verhältnismäßiger Haft.

Thorn, den 16. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von heute ab wieder **bis 11 Uhr Abends** stattfinden.

Thorn, den 17. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Interesse des öffentlichen Verkehrs wird hierdurch die Anordnung getroffen, daß die **Fischerstraße** — in Anbetracht ihrer sehr engen Anlage — **nur von der Stadtseite aus** befahren werden darf.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Bestimmungen § 366,10 des Strafgesetzbuchs.

Thorn, den 14. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino - Fabrik.

1 möbl. Zim. zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
2 Grabkreuze, 2 eiserne Pumpen u. eine Badewanne
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. März 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Erste konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn
von Fr. **Clara Rothe.** Gegründet 1887.
Halbjährl. Kursus, I. und II. Kl. Beginn den 1. April. Anmeldungen höh. Töchterschule, Zimmer 34. Von 5—7 Uhr in der Privatwohnung, Breitestraße 23, II.

Kapitalien auf Hypothek

zu vergeben. Nur **Selbstrefl.** wollen sich schriftlich unter **T. S.** an die Expedition dieses Blattes wenden.

Gr. kfm. Glasspind u. Pult. J. Skowronski

Ein Arbeits- (auch Wagen-) Pferd

zu verkaufen. J. Kusel.

Sehr gute Drehrolle bill. z. verk. Strobandstr. 17.

Sommerroggen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Roth- und Weißklee, Timothee, Runkelsamen usw. offerirt billigst **H. Safian.**

1 auch 2 zweifenstr. nach der Straße geleg.
gut möbl. Zimmer
von sogleich zu verm. **Culmerstr. 22, II.**

Eröffnung der Ausstellung fertiger

Holzschnitzereien

Mittwoch, den 18. d. M., Hotel „Drei Kronen".
Besuch kostenlos.
Beginn des Unterrichtscursus Donnerstag, den 19. d. M.
Else Kroeber, geb. Gené, aus Königsberg i./Pr.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark.
Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.
In Thorn: **Max Glässer, Hauptagent, Elisabethstr. 13.**

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee. Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art,
von der **Danziger Samen-Control-Station**
auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.
Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Ein junger Mann,
militärfrei, mit Buchführung u. Correspond. gründlich vertraut, sucht per 1. April cr. anderweitig Engagement. Gefl. Offerten erb. unter **V. 45** in die Exped. d. Ztg.

Schneidergesellen
verlangt **J. Pansegrau.**

Einen Lehrling
zur **Bäckerei** nimmt an
Rich. Wegner, Seglerstraße 12.

Kutscher,
ordentlich und zuverlässig, vom 1. April 96. **gesucht. H. Claass.**

1 kräftigen Laufburschen
sucht **Adolph Leetz.**

Verständig. Kindermädchen
für die Nachmittage sucht
Frau M. Palm, Reitbahn.

1 junges Mädchen,
das selbstständ. Putz arbeitet u. Verkäuf. ist, wird per 1. April gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Meld. nur Abds. zwisch. 8 u. 9 Uhr.
Hermann Gembicki.

Sauberes Aufwartemädchen
wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Aufwärterin gesucht Gerberstr. 18, part. l.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste
Pianinos
aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönster Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Medaillen.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Haben Sie **Catarrh,**
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
oder catarrhalische Affectionen, wie solche häufig bei **Influenza** auftreten, dann gebrauchen Sie so **schnell** wie möglich
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ein besseres Mittel giebt es nicht. **Preis 85 Pfg.** per Schachtel.
Ueberall erhältlich.

1 gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Paulinerstr. 2, 1 Trp. n. vorne.

Posten zurückgesetzter Sonnenschirme

verkaufe für halben Preis.
Thorner Schirmfabrik.
Rudolf Weissig,
Brückenstraße, Ecke Breitestraße.

Wichtig für Damen!
Schwarze Pellerinen für Damen empfiehlt unter Ladenpreisen
L. Majunke, Culmerstr. 10.

Blousen-Confection.
Blousen für Damen und Kinder in den modernsten Stoffen nach neuesten Façons empfiehlt billigst
L. Majunke, Blousen-Fabrik.

Der solideste u. practischste **Sophabezug**
bleibt **Plüsch** in bunt oder glatt.
Direct und billig zu beziehen von
Paul Thum, Chemnitz i./S.
— Muster frei gegen frei. —

Gardinen-Ausverkauf.

J. Jacobsohn jun.,
25. Seglerstr. 25.



Loose
zur
Marienburger Geld-Lotterie	**3.25**
Berliner Ausstellungs- „	**1.10**
Marienburger Pferde- „	**1.10**

bei
Bernhard Adam,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Das Grundstück Thorn (Altstadt), Heiligegeist-Straße 9, welches sich mit ca. 8 % verzinst, ist sofort unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt **Th. Taube,** Posthalter in Königsberg i./Pr.

Ein großer Speicher
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Schützenhaus Thorn.

Täglich:
Auftreten des neu engagirten
Künstler-Ensembles.
Näheres die Tageszettel.

Kolonial-Verein.

Sonnabend, 21. d. Mts., abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
im „Pilsener"
über wichtige innere Angelegenheiten.
Darauf
Vortrag:
Bedeutung der Flotte für unsere kolonialen Bestrebungen.
Gäste willkommen.
J. A.:
Block.

Artushof.

Eingetroffen frische
Pa. Holländer Austern.

Sämmtliche
Osterwaaren
in bekannter Güte empfiehlt
Wwe. A. Cohn. Schillerstraße.

כשר על פסח

Cognac, div. Weine, Liqueure, Laureol u. **Dr. Papilski's Fleisch-Extrakt** zu haben bei **J. Schachtel.**

Butter, Käse, Eier,
kaufen stets geg. sof. Casse und zahlen die höchsten Preise Butter-Groß-Handl. von
H. Gaikow & Co., Berlin, Holzmarkt-Straße 17 (Lombard-Speicher).

Marienburger Geld-Lotterie
Hauptgewinn: **Mk. 90,000;** Ziehung am 17. April cr.; Loose a Mk. 3,50 empfiehlt
Die Hauptagentur Oskar Drawert,
Gerberstr. 29.

Laden
zum 1. April cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein kleiner Laden
mit angrenzender Wohnung vom 1. April cr. zu vermiethen **Gerechtestraße 18/20.**

I. Etage
Mocker, Lindenstr. 13, zum 1. April zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

1 kl. fidl. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Wasserl., Breitestr., 3 Tr., f. 300 Mk. Auch 1 Zim. als Lagerraum, Mauerstr., v. 1./4. z. v. **A. Kirschstein.**

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Loewenson** bewohnte **II. Etage,** 7 Zimmer u. Zubeh., **Breitestr. 21,** ist vom 1. April zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung,
bestehend aus zwei bis drei Zimmern mit Küche, parterre, in einem belaubten, schönen Garten oder an dem Stadtwäldchen gelegen, wird zur Miethe vom 1. April oder 1. Mai cr. ab **gesucht.** Meldungen sub **S. W.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche
Wohnung,
Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine kleine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubeh. Schulstr. Nr. 15, ist von sofort an ruhige Miether zu verm. **G. Soppart.**

Gerechtestr. 30
sind nachstehende Wohnungen zu vermiethen:
2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. Zubehör, Parterrewohnung, dieselben Räumlichkeiten, Kellerwohnung, für Geschäftsleute, od. als Lagerkeller zu benutzen.
Zu erfragen daselbst, 3 Treppen, links, bei Herrn **Decomé.**

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist vom 1. April 1896 zu verm. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 17. März 1896.
Der Markt war mit Fleisch reichlich, jedoch mit Landprodukten mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	80	2	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	—	—	—
Bressen	„	—	50	—	80
Maränen	Pfd.	—	50	—	—
Puten	Stück	4	50	6	—
Gänse	„	6	—	7	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	25	1	50
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	70	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	50
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.